

Goethe, Johann Wolfgang: Willkommen und Abschied (1771)

1 Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!
2 Es war getan fast eh gedacht;
3 Der Abend wiegte schon die Erde,
4 Und an den Bergen hing die Nacht:
5 Schon stand im Nebelkleid die Eiche,
6 Ein aufgetürmter Riese, da,
7 Wo Finsternis aus dem Gesträuche
8 Mit hundert schwarzen Augen sah.

9 Der Mond von einem Wolkenhügel
10 Sah kläglich aus dem Duft hervor,
11 Die Winde schwangen leise Flügel,
12 Umsausten schauerlich mein Ohr;
13 Die Nacht schuf tausend Ungeheuer;
14 Doch frisch und fröhlich war mein Mut:
15 In meinen Adern welches Feuer!
16 In meinem Herzen welche Glut!

17 Dich sah ich, und die milde Freude
18 Floß von dem süßen Blick auf mich;
19 Ganz war mein Herz an deiner Seite
20 Und jeder Atemzug für dich.
21 Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
22 Umgab das liebliche Gesicht,
23 Und Zärtlichkeit für mich – ihr Götter!
24 Ich hofft es, ich verdient es nicht!

25 Doch ach, schon mit der Morgensonne
26 Verengt der Abschied mir das Herz:
27 In deinen Küssen welche Wonne!
28 In deinem Auge welcher Schmerz!
29 Ich ging, du standst und sahst zur Erden,
30 Und sahst mir nach mit nassem Blick:

- 31 Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!
- 32 Und lieben, Götter, welch ein Glück!

(Textopus: Willkommen und Abschied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55022>)